

## Aussagen von Franz Josef Strauß zu finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen:

### Über die Soziale Marktwirtschaft (1988):

*Heute wissen wir: Nur auf der Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft war es möglich, Einrichtungen und Gesetze zu schaffen, die bis heute das Rückgrat unserer Gesellschafts- und Sozialordnung bilden, die die sozialpolitischen Eckpfeiler einer freiheitlichen Politik sind: So etwa der Lastenausgleich für Vertriebene, Flüchtlinge und Ausgebombte, die dynamische Altersrente des Jahres 1957, das Mitbestimmungsrecht, der Kündigungsschutz, das Bundessozialhilfegesetz, das Arbeitsförderungsgesetz - und manche anderen Gesetze wären hier zu nennen.*

*Die Geschichte hat uns, den Vertretern und Verfechtern der Sozialen Marktwirtschaft, recht gegeben. Keine andere Wirtschaftsordnung bietet dieses Maß an Selbständigkeit, Berufsvielfalt und sozialen Aufstiegschancen. Keine andere Wirtschaftsordnung kann sparsamer und wirksamer mit den natürlichen Ressourcen umgehen. Keine andere Wirtschaftsordnung ist innovativer und produktiver. Keine andere Wirtschaftsordnung schafft so viel Wohlstand und soziale Sicherheit für alle.*

Rede bei der Festveranstaltung der Ludwig-Erhard-Stiftung e.V. aus Anlass des 40. Jahrestages der Währungsreform 1988

NL Strauß, Slg. Kray RA 88/62

### Zur antizyklischen Finanzpolitik (1967):

*Aber wir wussten auch, dass der Versuch, mit sogenannten, wie Kollege Schiller sagte, konventionellen oder klassischen Methoden durch noch stärkere Einsparungen konsumtiver und investiver Art und dann durch Steuererhöhungen eine Deckungslücke zu schließen, die die Verschlechterung des Basisjahres und ein Zurückbleiben hinter den 5 v. H. einschließen würde, wahrscheinlich negativ kumulierenden Effekt haben würde. Wir waren und sind der Meinung, dass die Schließung einer weitergehenden Deckungslücke in der Art, wie sie noch auftreten kann, auf diesem Wege uns in eine kontraktive Spirale hineingetrieben hätte, so dass wir am Ende des Jahres zwar einen papiermäßig abgedeckten Haushalt, aber eine in noch stärkerem Maße unter Rezessionserscheinungen leidende Wirtschaft gehabt hätten.*

Vor der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages 1967

ACSP, NL Strauß Slg. Kray A 67/32 S.8

### Über Aspekte der Wachstumsförderung (1976):

*Zu diesen Problemen der öffentlichen Finanzen tritt die Frage, ob die Investitionsfähigkeit unserer Wirtschaft mittelfristig gesichert ist. Sie ist aber Voraussetzung für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Aufrechterhaltung unserer sozialen Leistungen.*

*Seit 1970 stagnierten die Anlageinvestitionen unserer Wirtschaft. Darauf hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin erst kürzlich wieder hingewiesen.*

Vor dem Institut für Finanzen und Steuern 1976

ACSP, NL Strauß Slg. Kray RA 76/7 S. 22

### Zu Perspektiven der Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen (1988):

*Im Zeitalter der dritten industriellen Revolution kann der Rückfall in die wirtschaftliche Steinzeit des einfachen "Tauschhandels" kein Rezept für die Lösung wirtschaftlicher Probleme sein. Auf Dauer kann im Weltmarkt nur erfolgreich sein, wer marktgängige Waren zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten kann, weil der Markt selbst es ist, der über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit unternehmerischer Entscheidungen ein völlig objektives Urteil spricht.*

Auf dem III. Varna Forum "The New Global Thinking and Strategies for Expansion of East-West Economic Cooperation, 1988

ACSP, NL Strauß Slg. Kray RA 88/120 S. 16